

## **"Sotschi-Dialog": Russisch und ukrainische Jugend in Österreich**

Utl.: Treffen junger Menschen in Neumarkt in der Steiermark - Erstes Projekt im Rahmen des bilateralen Dialogforums =

Neumarkt (APA) - Das Mitte Mai in der russischen Schwarzmeerstadt Sotschi eröffnete österreichisch-russische "Sotschi Dialog"-Forum hat ein erstes konkretes Projekt: Junge Menschen aus Russland, der Ukraine und Österreich treffen einander fünf Tage lang auf einer Burg in der Steiermark. Von einem "Symbol des friedlichen Miteinanders" sprach der österreichische Ko-Vorsitzende des Sotschi-Dialogs, Christoph Leitl.

"Sich einander zu begegnen ist besser, als aufeinander zu schießen", meinte der ehemalige Wirtschaftskammerpräsident gegenüber der APA unter Anspielung auf den Ukraine-Konflikt. Und so kamen insgesamt 43 Schüler und Studenten im Alter von 17 bis 24 Jahren auf der Europaburg Forchtenstein in Neumarkt zusammen. Je in etwa ein Drittel von ihnen stammt aus der Ukraine, aus Russland und aus der Steiermark. Die Stimmung sei "sehr gut und entspannt", berichtete Projektkoordinatorin Kathrin Traumüller.

Die jungen Erwachsenen und Jugendlichen bleiben bis Freitag. Sie diskutieren über ihre europäischen Perspektiven und Erwartungen. "Sie erwarten sich eine gute Ausbildung, einen bescheidenen Wohlstand und Frieden", erklärte Leitl, der den jungen Menschen auch eine Aufgabe mitgeben will. "Jeder von ihnen soll 20 anderen in seiner Heimat von dem Aufenthalt berichten." Neben politischen Diskussionen stünden aber auch Spiel, Sport und Unterhaltung auf dem Programm. Die Kosten übernehme die von Leitl gegründete Stiftung EYFON mithilfe von Sponsoren.

Der Sotschi-Dialog war am 15. Mai vom russischen Präsidenten Wladimir Putin und Bundespräsident Alexander Van der Bellen eröffnet worden. Die beiden Staatsoberhäupter erklärten damals, dass die im Rahmen dieses Dialogforums stattfindenden Veranstaltungen die ohnehin guten Beziehungen zwischen Österreich und Russland vertiefen sollen. Ziel ist es, die zivilgesellschaftlichen Kontakte in den Bereichen Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport zu fördern.

Obwohl sich das Forum zivilgesellschaftlich nennt, sind Nichtregierungsorganisationen oder Menschenrechtler nicht vertreten. Für das Forum ist auf russischer Seite der ehemalige Bildungsminister und Putin-Berater Andrej Fursenko verantwortlich.

(Schluss) ade/ed

APA0041 2019-06-25/06:00

250600 Jun 19